

■ Presseinformation Nr. 139, 07. September 2011

“Tag der Sinne” – alle Sinne erleben, lernen, forschen

Mitmach-Aktionen, Experimente und Wissenswertes über Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Hautsinn für Kinder und Jugendliche. Wissenschaftlicher Festvortrag zur Eröffnung des SFB 889. Sonntag, 18. September 2011, 15:00 bis 18:00 Uhr. Ort: Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin, Hermann-Rein-Straße 3.

(umg) Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen – die ganze Vielfalt der menschlichen Sinne und deren molekularen Geheimnisse untersuchen Göttinger Sinnesforscher seit Anfang des Jahres in einem neuen Sonderforschungsbereich (SFB) an der Universitätsmedizin Göttingen, unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Mit einem „Tag der Sinne“ feiert der Göttinger SFB 889 „Zelluläre Mechanismen der sensorischen Verarbeitung“ (SFB 889) am Sonntag, dem 18. September 2011, seine offizielle Eröffnung.

“Tag der Sinne”

**Göttinger Sinnesforscher laden ein zu Experimenten und Wissenswertem
Sonntag, 18. September 2011, 15:00 bis 18:00 Uhr
MPI für experimentelle Medizin, Hermann-Rein-Str. 3, 37075 Göttingen**

„Vanille oder Banane?“, „Wie hören Tiere?“, „Wie funktionieren meine Augen?“, „Wie entstehen hohe und tiefe Töne?“ – das sind einige von vielen Fragen, auf die der „Tag der Sinne“ Antworten gibt. Der „Tag der Sinne“ bietet ein breites Spektrum von Demonstrationen und Experimenten zu Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und den Hautsinnen. Die Göttinger Sinnesforscher haben ein interessantes Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammengestellt.

Einen Sinnesspass erwerben können Kindergarten-Kinder und junge Schulkinder. Sie lernen spielerisch, die Sinne verstehen. Sie experimentieren mit Schall, ertasten Gegenstände oder riechen und schmecken Eis. Größere Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene experimentieren mit Riechstiften, testen ihr Hörvermögen und leiten Nervenimpulse von Sinnesnervenzellen ab. Moderne Hörgeräte und so genannte „Cochlea-Implantate“ für das Innenohr werden vorgestellt. Auch wie ein Hörgerät wirkt, lässt sich vor Ort selbst ausprobieren.

Wissenschaftlicher Festvortrag

„An amplifier in the ear“

Prof. A. James Hudspeth, Kirby Zentrum für Sensorische Neurowissen-



Fotos: Shutterstock

■ Presseinformation

schaften an der Rockefeller University, New York City

ca. 17:30 bis 18:30 Uhr

MPI für experimentelle Medizin, Hermann-Rein-Str. 3, 37075 Göttingen

Die Sinne sind auch Thema des wissenschaftlichen Festvortrags zum Thema „**An amplifier in the ear**“. Referent ist Prof. A. James Hudspeth, Leiter des Kirby Zentrum für Sensorische Neurowissenschaften an der Rockefeller University in New York City. Der Vortrag beginnt nach der offiziellen Inauguration um ca. 17:30 Uhr im Hörsaal des MPI für experimentelle Medizin und wird in englischer Sprache gehalten.

ÜBER DEN SFB 889

Im Sonderforschungsbereich 889 (SFB 889) „Zelluläre Mechanismen der sensorischen Verarbeitung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft arbeiten Göttinger Wissenschaftler der Universitätsmedizin Göttingen, der Universität und außeruniversitärer Institute gemeinsam an der Aufklärung der Sinnesfunktion. Sprecher des SFB 889 ist Prof. Dr. Tobias Moser, Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, und Leiter des Innenohr-Labors der Universitätsmedizin Göttingen.

Die Verarbeitung von Sinnesreizen bildet die Grundlage unserer Interaktion mit der Umwelt. Die normale Verarbeitung von Sinnesreizen wie Bilder, Töne oder Gerüche erfordert von Sinneszellen und sensorischen Nervenzellen erstaunliche Leistungen. Dazu benötigen sie hochspezialisierte Signalmaschinerien, die für die Verarbeitung des jeweiligen Sinnesreizes optimiert sind. So beträgt zum Beispiel beim Fußball die Flugzeit eines gut getretenen Freistoßes von der Strafraumgrenze aus weniger als eine halbe Sekunde. Das alles muss der Torwart sehen, die Flugbahn begreifen, Entscheidungen treffen und am Ende den Ball halten. Bei Fehlfunktionen kommt es zu Sinnesbehinderungen wie Sehstörung oder Schwerhörigkeit. Allein von Hörstörungen sind aktuell rund 14 Millionen Menschen allein in Deutschland betroffen, und die Tendenz ist steigend.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: <http://sfb889.uni-goettingen.de/news.html>.

WEITERE INFORMATIONEN

Universitätsmedizin Göttingen

Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Prof. Dr. Tobias Moser, Telefon 0551 / 39-8968, tmoser@gwdg.de,

<http://sfb889.uni-goettingen.de/news.html>, www.universitaetsmedizin-goettingen.de